

DAS ESTLÄNDISCHE GENERALGOUVERNEURSARCHIV AUS DER SCHWEDISCHEN ZEIT UND DIE GESCHICHTLICHE ERFORSCHUNG DES DAMALIGEN ESTLANDS.

VON

OTTO LIIV.

Sonderabdruck aus

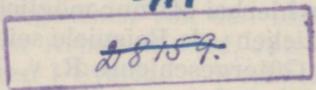
Estimaa rootslaegse kindralkubneri arhiivi kataloog — Katalog des Estländischen
Generalgouverneursarchivs aus der schwedischen Zeit [Eesti Riigi Keskarhiivi
toimetised — Acta Archivi Centralis Estoniae — Nr. 3 (1:2)]

TARTU, 1935

Est. A



AA



1235

DAS ESTLÄNDISCHE GENERALGOUVERNEURSARCHIV AUS DER SCHWEDISCHEN ZEIT UND DIE GESCHICHTLICHE ERFORSCHUNG DES DAMALIGEN ESTLANDS.

O. Liiv.

Die Geschichte Estlands während der schwedischen Zeit ist verhältnismässig häufig in der Geschichtsforschung behandelt worden, wenn auch Livland in dieser Hinsicht besonders in der letzten Zeit einen Vorsprung aufzuweisen hat. Diese Untersuchungen bilden ihrem Charakter nach zum Teil allgemeine Zusammenfassungen der geschichtlichen Entwicklung Estlands, während eine grosse Menge sowohl umfangreicherer als kürzerer Arbeiten sich mit einzelnen Zeitabschnitten und Fragen des erwähnten Zeitraumes beschäftigt. Bei näherer Betrachtung lassen sich diese Untersuchungen nach den leitenden Gesichtspunkten der Methode und der Objektivität der Behandlung in vier Gruppen, die baltisch-deutsche, estnische, schwedisch-finnische und russische, einteilen. Neben ihnen bilden die verschiedenen Publikationen der Archivadokumente das am aller unvoreingenommenste Material zur Beleuchtung der Geschichte der schwedischen Zeit in Estland. Die Quellenpublikationen für diesen Zeitabschnitt ebenso wie die veröffentlichten Untersuchungen und die geschichtliche Literatur finden sich eingehend aufgezählt in Werken wie Dr. Eduard Winkelmann, *Bibliotheca Livoniae Historica*, Berlin 1878; E. Blumfeldt — N. Loone, *Bibliotheca Estoniae Historica MDCCCLXXVII—MCMXVII*, Tartu 1933; den von der Gelehrten Estnischen Gesellschaft herausgegebenen „Jahresberichten der Estnischen Philologie und Geschichte“, die mit dem Jahre 1918 beginnen, u. a. m. Im Folgenden soll nur in ganz allgemeinen Zügen das veröffentlichte Quellenmaterial wie auch die Literatur charakterisiert werden, um deutlicher herauszustellen, welche Bedeutung dem Material des Estländischen Generalgouverneursarchivs aus der schwedischen Zeit zukommt und was dieses zu ergänzen geeignet ist.

Bei der Menge des vorhandenen Materials aus der schwedischen Zeit ist an eine annähernd so vollständige Veröffentlichung in-extenso nicht zu denken, wie das mit den mittelalterlichen Quellensammlungen der Fall ist, z. B. dem „Lief-, Ehst- und

Curländischen Urkundenbuche“, den „Livländischen Güterurkunden“, den „Acten und Recessen der livländischen Ständetage“ u. a. In Bezug auf das Material aus der schwedischen Zeit ist man gezwungen, sich mit Auswahlen, die Dokumente über einen bestimmten Fragenkomplex oder ein einzelnes Ereignis enthalten, zu begnügen, wobei es sogar hierbei oft nur möglich ist, das Allerbezeichnendste zu veröffentlichen; als Beispiele seien hier aus dem Gebiete der Siedlungs- und Gütergeschichte R. v. Tolls und F. G. v. Bunes „Brieflade“ angeführt, ferner C. Schirrens und Fr. Bienemanns sen. Urkundenpublikationen über d. Fall der Ordensherrschaft und über die Anfänge der schwedischen Herrschaft in Estland, die von P. v. Ungern-Sternberg und Fr. Stackelberg veröffentlichten Landrevisionen, Wackenbücher und Landrollen aus dem XVI., XVII. und XVIII. Jahrhundert. Eine Sammlung von Dokumenten über estländische Siedlungsverhältnisse und Güter nebst ihrer Beschreibung stammt von C. J. A. Paucker, weiter wären zu nennen eine Menge veröffentlichter Dokumente aus dem schwedisch-russischen, dem schwedisch-polnischen, dem Nordischen Kriege u. a., Texte der Friedensverträge, Tagebücher aus verschiedenen Zeitabschnitten einzelner Feldherren, Pastoren u. a., Chroniken und eine grosse Anzahl von allerlei Fragen behandelnden einzelnen Dokumenten. Eine kritische Übersicht über die entsprechenden Veröffentlichungen zur estnischen Zeit bringt die Schrift des Verfassers und N. Treumuths „Allikpublikatsioonidest Eesti iseseisvusaegses ajalookirjanduses“ (Quellenpublikationen in der estnischen historischen Literatur der Selbstständigkeitsperiode), Ajalooline Ajakiri 1930, S. 76—91. Einen ebenso sporadischen Charakter trägt die Publikationstätigkeit ausserhalb Estlands in Schweden und Russland. In den schwedischen Quellenpublikationen, die für die Zeit der Befestigung der schwedischen Macht in Est- und Livland, sowie für die Glanzperiode Schwedens in Frage kommen, sind Dokumente, die die Geschichte der schwedischen Ostseeprovinzen beleuchten, verhältnismässig nicht sehr zahlreich vertreten, und auch die vorhandenen sind in den allerverschiedensten Sammlungen zerstreut, wodurch ihre Übersicht erschwert wird.

Die in Russland oder in russischer Sprache erschienenen Quellensammlungen, die die Geschichte unseres Landes zur Zeit der schwedischen Herrschaft behandeln, legen das Hauptgewicht auf politische und kriegsgeschichtliche Dokumente. In dieser Beziehung verdienen vor allem genannt zu werden die von Forsten veröffentlichten Sammlungen und die vom Akademiker Byčkov herausgegebenen Briefe Peters des Grossen, besonders aus den Jahren 1700 bis 1708, wobei ein grosser Teil der die baltischen Länder behandelnden Schreiben aus den gegenwärtig im Staatlichen Zentralarchiv aufbewahrten Beständen stammt. Selbstverständlich wird man hier auch diejenigen in Russland erschienenen Publikationssammlungen nicht übergehen können, die Material über kriegerische Zusammenstösse der Schweden und

Russen, besonders aber über die Schlacht bei Narva (1700) und den Nordischen Krieg überhaupt, enthalten ¹⁾).

Man kann sagen, dass die Gesamtheit der veröffentlichten Dokumente sehr viele Probleme von wesentlicher Bedeutung für die Geschichte unseres Landes zur schwedischen Zeit unberücksichtigt lässt. Abgesehen von den bereits vorhandenen Werken und einer solchen Arbeit wie Dr. Joh. Ax. Almquists „Den civila lokalförvaltningen i Sverige“, Stockholm 1917—1923 (Medd. fr. Sv. Riksark., N. f. II, 6) verlangt unsere Siedlungsgeschichte eine viel gründlichere Bearbeitung, als ihr dieses bisher zuteil geworden, und gerade hierzu ist die Veröffentlichung von ausgewählten charakteristischen Dokumenten besonders wichtig; dergleichen fehlen fast gänzlich solche Gesetzespublikationen, die ein grundlegendes Material zur Erkenntnis der rechtlichen und sozialen Zustände der Bauernschaft, des Wirtschaftslebens des Landes, der Entwicklung des Handels und Gewerbes enthalten, wenn man nicht die vollkommen veralteten Gesetzessammlungen (Liefländische Landes-Ordnungen, Riga 1707; die Sammlungen von Gesetzen und Verordnungen Buddenbrocks und Derlings u. a.) in Betracht zieht.

Wenn wir bei der Betrachtung der geschichtlichen Literatur über die schwedische Zeit in Estland die Forscher durch die oben angeführten vier Gruppen charakterisierten, so können wir hier nur mittelbar diejenigen Arbeiten der polnischen Gelehrten anschliessen, die im Zusammenhange mit der Geschichte der polnischen Herrschaft in Livland auch die polnisch-schwedischen Beziehungen und die Anstalten König Sigismunds zur Eroberung Estlands behandeln. Zudem hat diese Literatur die Materialien der Archive Estlands fast gar nicht benutzt. Sie ist charakterisiert worden von N. Treumuth und O. Liiv in dem Werke „Polonica im Estnischen Staatlichen Zentralarchiv“, (Publikationen des Estnischen Staatlichen Zentralarchivs nr. 1) Tartu 1931, S. 33—38: „Übersicht der Publikationen und Darstellungen über die historischen Beziehungen zwischen Estland und Polen“. Eine gewisse Ergänzung hierzu bietet N. Treumuth in der Schrift „Ocena czasow polskich w historjografji estonskiej“, Przegląd Historyczny (Warszawa) 1932, S. 123—132.

Weitaus am meisten Untersuchungen über die schwedische Zeit in Estland sind ohne Zweifel von deutsch-baltischen Forschern, in Form von Monographien und kürzeren Abhandlungen, erschienen. Über den Charakter der deutsch-baltischen Geschichtsforschung hinsichtlich der schwedischen Zeit gibt

¹⁾ Es wurde seinerzeit von einem Beamten der russischen Gouvernementsregierung geplant, in der amtlichen estländischen Zeitung ohne ein bestimmtes System einzelne Dokumente aus dem Estländischen Generalgouverneursarchiv aus der schwedischen Zeit, die von allgemeinerem Interesse sein könnten, zu publizieren. Es wurden aber nur einige Dokumente, und zwar in russischer Sprache wiedererzählt, veröffentlicht. Siehe Эстляндскія Губернскія Вѣдомости 1869, nr. nr. 36, 41, 44 und 47.

Dr. J. Vasar, „Rootsi aja senisest uurimisest ja edaspidistest uurimisülesannetest, eriti Liivimaa suhtes“, Ajalooline Ajakiri 1930, S. 27—36 eine kritische Übersicht. Eine ähnliche wertende Betrachtung, bestimmt für den Kreis der schwedischen Gelehrten, findet sich bei Dr. R. Liljedahl, „Ostersjöprovinserna svenska tiden i tyskbaltiska historieskrivning“, Historisk Tidskrift 1929, S. 197—226. Diese zahlreichen Schriften und Untersuchungen sind zu ihrem grösseren Teil wenig gründlich und lassen eine wissenschaftliche Objektivität vermissen. Viele von ihnen tragen das Gepräge politischer Apologien und beleuchten ausschliesslich die Anschauungen der deutsch-baltischen Kreise und ihr Verhalten den historischen Ereignissen gegenüber. So z. B. die Schriften aus Anlass des Hammarskjöldschen Artikels über Johann Jacob Hastfer, die Stellungnahme der deutsch-baltischen Historiker zur Güterreduktion, zum Falle Patkull, die apologetischen Schriften C. Schirrens, Bruiningks u. a. m. Die deutsch-baltische Geschichtsliteratur berührt selten die historische Entwicklung der estländischen Bauernschaft, der tragenden Schicht des Landes. In gewissem Sinne als Ausnahmen könnten wir hier erwähnen die Arbeiten von Axel v. Gernet und die Untersuchung von A. v. Transehe-Roseneck, die aber auch nicht frei von vielen sachlichen Irrtümern sind. In den geschichtlichen Allgemeindarstellungen der Historiker E. Seraphim, O. Rutenberg und L. Arbusow ist die schwedische Zeit in Estland nur in allgemeinen Zügen behandelt worden und häufig offensichtlich fehlerhaft. Obwohl sehr veraltet, bringen Fr. K. Gadebusch und A. Richter bei weitem reichere, auf Archivmaterialien beruhende Angaben. Besonders hat A. Richter verhältnismässig ausführliche und interessante Daten zur Geschichte Estlands im genannten Zeitraum veröffentlicht, doch verfügt er nicht über eine nennenswerte geschichtliche Analyse und Synthese.

Die Behandlung einzelner Fragen und Zeitabschnitte weist bereits mehr Arbeiten auf, die ihrer Gründlichkeit und ihrer Ergebnisse wegen durchaus anerkannt werden müssen. Die Kriege in Estland vor allem und die politische Geschichte fanden einen Widerhall in den Werken von Forschern wie Fr. Bienemann jun., P. v. d. Osten-Sacken, A. v. Gernet, P. v. Ungern-Sternberg, Th. Schiemann, E. Seraphim und G. Wrangell. Vom Standpunkte der Siedlungsforschung aus sind zweifellos die Ansichten und Gesichtspunkte Dr. P. Johansens von hervorragender Bedeutung für die estländische Siedlungs- und Agrargeschichte der schwedischen Zeit. Verhältnismässig reich an deutsch-baltischen Untersuchungen ist die Geschichte der Städte, wobei an erster Stelle natürlicherweise Tallinn steht. W. Greiffenhagen, E. v. Nottbeck, G. v. Hansen, C. Russwurm, E. Pabst u. a. beleuchteten besonders gerade die Kommunal- und Wirtschaftsgeschichte Tallinns. Mit kunstgeschichtlichen Untersuchungen beschäftigte sich W. Neumann und mit der Religions- sowie Kirchengeschichte besonders erfolgreich C. J. A. Paucker, R. Winkler u. a.

Dieses sind wohl die hervorragendsten Namen der Reihe baltischer Geschichtsschreiber, die ihre Aufmerksamkeit der schwedischen Periode in der estländischen Geschichte gewidmet haben. Wenn wir hierzu noch die Betrachtungen Fr. G. v. Bunges über die Rechtsgeschichte dieser Zeit hinzufügen, so ist auch das Wichtigste genannt. Selbstverständlich können wir nicht in diesem Zusammenhange mit den Verfassern der zeitgenössischen Chroniken Moritz Brandis, Thomas Hjärke, Christian Kelch, Otto Wrangell u. a. rechnen. Wenn deren Angaben auch von grundlegender Bedeutung sind, da sie mit ihrer Zeit mitlebend diese in vieler Hinsicht treffender charakterisieren konnten als die späteren Forscher, und sich dabei zu den von der schwedischen Regierung unternommenen Schritten ausgesprochen wohlwollend oder ablehnend verhielten, so kann doch im allgemeinen diese Art Schrifttum nicht den Ergebnissen der modernen Geschichtsforschung an die Seite gestellt werden.

Die in estnischer Sprache erschienenen Untersuchungen über die schwedische Zeit in Estland hat kritisch E. Blumfeldt in seiner Schrift „Den svenska tiden i estnisk historieforskning“, Svio-Estonica, Årsbok utgiven av Svensk-estniska samfundet vid Tartu universitet 1934, S. 124—138 behandelt. Bereits aus dieser Übersicht erhellt, dass seit dem Anbruch der Selbständigkeit Estlands die estnischen Forscher besonders auf Anregung des derzeitigen Professors für estländische und nordische Geschichte an der Universität Tartu Dr. A. R. Cederberg (Tartu 1919—1928) in ihren Arbeiten über die Geschichte Estlands ihre ganz besondere Aufmerksamkeit der schwedischen Zeit widmeten und dass hier auch Estland im engeren Sinne in durchaus wesentlicher Weise berührt wird. Neue Gesichtspunkte und reichhaltige Angaben bringen in dieser Hinsicht von allgemeinen Darstellungen der zweite Band der unter der Redaktion von J. Libe, A. Oinas, H. Sepp und J. Vasar sowie unter der Mitwirkung anderer Gelehrten erscheinenden „Eesti rahva ajalugu“ (Geschichte des Estnischen Volkes), der eine plastisch durchgearbeitete Wertung der schwedischen Zeit aus der Feder besonders J. Vasars und H. Sepps gibt, ferner Einzeldarstellungen, von denen H. Sepps Werk über die Belagerung Narvas und die Schlacht dortselbst von 1700 an erster Stelle steht. Die estländischen Siedlungs- und Tallinner Wirtschaftsverhältnisse zur schwedischen Zeit beschrieb der Verfasser vorliegenden Artikels, während A. Soom sich mit der Geschichte Narvas während dieses Zeitraums befasst hat. Die instruktive Schrift H. Sepps über die rechtliche Lage der Bauernschaft und die in deutscher Sprache verfasste umfangreiche, sehr wertvolle Arbeit J. Vasars, die die estländischen Verhältnisse zur Zeit der Entstehung der Reduktion in Livland vergleichsweise heranzieht, dienen als Einführungen in die Bekanntschaft mit diesen Problemen in Estland. Indem sie oft aktuelle Themen, die bisher vom Standpunkt der Geschichte des estnischen Volkes aus wenig Berücksichtigung gefunden

hatten, in Behandlung nahmen, haben sich die estnischen Forscher bemüht, das entsprechende Archivmaterial gründlich durchzuarbeiten und versucht in objektiver Weise die Ergebnisse ihrer Untersuchungen darzulegen, die einzelne Gebiete estnischer Geschichte unvoreingenommen in eine neue Beleuchtung rückten.

Die gleiche grosse Sachlichkeit und Objektivität in der Behandlung der Fragen lässt sich auch bei der Gruppe der schwedischen und finnischen Forscher beobachten. Ausgenommen einige wenige Arbeiten, haben diese Gelehrten es vermocht, sehr erfolgreich grundlegende Fragen estländischer Geschichte zu erhellen. Wenn die älteren Vertreter dieser Gruppe noch einseitig hauptsächlich die in Schweden sich befindenden Quellen benutzten, haben in den letzten Jahren die Gelehrten der beiden genannten Länder ihre Aufmerksamkeit immer mehr auch dem in den baltischen Ländern vorhandenen Material zugewandt, wie dieses unersetzlich und unvermeidlich für eine gründliche und allseitige Erforschung der Probleme ist. Hier ist als wichtiger Fond gerade das Estländische Generalgouverneursarchiv aus der schwedischen Zeit und das Archiv des Bürgergerichts zu betrachten. Bereits Th. Annerstedt, O. Sjögren, G. Tranér, F. Carlsson, E. Fries, L. Munthe u. a. m. behandelten politische und kriegsgeschichtliche Fragen aus der schwedischen Periode der estländischen Geschichte; ihnen folgt eine Reihe jüngerer hervorragender Geschichtsschreiber, darunter der mit seiner grundlegenden Schrift bereits erwähnte J. A. Almquist, ferner Helge Almquist, S. Tunberg, D. Toijer, R. Liljedahl und noch viele andere (z. B. S. Schartau, T. Holm, G. O. F. Westling, die Mitarbeiter des Schwedischen Generalstabs, deren Schriften gleichfalls reichhaltige Angaben enthalten), deren Werke der Forscher teilweise in Setterwalls Bibliographie finden kann. Von den finnländischen Gelehrten haben W. Tawaststjerna, A. Korhonen, A. R. Cederberg, K. R. Melander, K. Blomstedt u. a. m. in ihren Arbeiten in wesentlicher Weise auch verschiedene Einzelgebiete der estländischen Geschichte aus der schwedischen Zeit aufgegriffen.

Die russische Geschichtsliteratur hat sich am allerwenigsten mit der estländischen Geschichte der schwedischen Zeit beschäftigt, und in den vorhandenen Arbeiten erfuhr hauptsächlich nur die Zeit der livländisch-russischen Kämpfe und der Nordische Krieg eine eingehendere Behandlung. An erster Stelle stehen hier die Namen Kostomarov und Ustrjalov. Forsten, Byčkov u. a. m. haben Bedeutendes auf dem Gebiete der Quellenpublikation geleistet, aber ohne nähere Berücksichtigung des Archivmaterials aus der schwedischen Zeit in den baltischen Ländern. In der letzten Zeit ist das Interesse an der historischen Entwicklung dieser Länder während der schwedischen Zeit ganz versiegt und wir stossen fast auf keine einzige beachtenswerte Untersuchung auf diesem Gebiete.

Die bisherige Forschung hat oft ihr Augenmerk wohl auf sehr wichtige politische, kriegs- und kulturgeschichtliche Fragen gerichtet, dabei rückten aber die verwaltungsrechtlichen, siedlungsgeschichtlichen, landwirtschaftlichen, kommerziellen, volkswirtschaftlichen Verhältnisse sowie die rechtliche Lage des Landvolkes zur schwedischen Zeit mehr in den Hintergrund. Nur ein kleiner Teil der Gelehrten hat hauptsächlich in der letzten Zeit begonnen, sich mit diesen Problemen zu beschäftigen (vgl. die Arbeiten von P. v. Ungern-Sternberg, J. A. Almqvist, A. v. Gernet, J. Vasar, H. Sepp, P. Johansen, A. Korhonen, R. Liljendahl u. a.). Dennoch sind diese Fragen von wesentlicher Bedeutung für die Lösung politischer und kriegsgeschichtlicher Probleme, und das Material zu ihrer Behandlung ist in den Archiven Estlands für unsere Verhältnisse das bei weitem reichhaltigste und einzigartigste; denn die Hauptmasse der Archivalien für diese Belange befindet sich gerade in den hiesigen Archiven, während die entsprechenden Bestände in Schweden viel sich wiederholendes und nebensächliches, wenschon seinem Gesamtwerte nach besonders für eine abschliessende Urteilsbildung unbedingt notwendiges Material enthalten, das mit erfasst werden muss. Auch lokalgeschichtliche Untersuchungen finden meistens in den örtlichen Archiven grundlegende Daten.

Das Estländische Generalgouverneursarchiv aus der schwedischen Zeit (Abk.: ERKkA) im Staatlichen Zentralarchiv bietet auch Angaben aus allen Verwaltungsgebieten¹⁾. Die Vielseitigkeit der Funktionen des Generalgouverneurs und die Gliederung der Verwaltung in Estland, die im vorliegenden Buche A. Perandi näher betrachtet, griffen so tief und allseitig in das Leben des beherrschten Landes ein, dass sich in dem auf uns überkommenen Archiv Material über fast jedes Ereignis und jede die Verhältnisse näher beleuchtenden Umstände findet. Da hinsichtlich der wissenschaftlichen Benutzung bis zum Ende der russischen Herrschaft in den baltischen Ländern hemmende Beschränkungen vorlagen und die Gelehrten nur in ganz vereinzelten Fällen das Archiv ausbeuten konnten, so sind seine Bestände verhältnismässig wenig bekannt und durchforscht; jedoch noch beschwerlicher während der russischen Herrschaft war der Zutritt zum Archiv des livländischen Generalgouverneurs aus derselben Zeit (LRKkA), das bereits zum Anfang dieses Jahrhunderts in eine gewisse Ordnung gebracht wurde und dessen Inhalt der von Fr. Bienemann zusammengestellte, 1908 in deutscher und 1911 in russischer Sprache im Druck erschienene Katalog in allgemeinen Zügen bekannt gibt. Eine regere Benutzung wurde dem ERKkA erst nach seiner Überführung 1921 ins Staatliche Zentralarchiv in Tartu zuteil.

¹⁾ Vgl. auch R. Winkler, Über das schwedische Gouvernements-Archiv in Reval, Arbeiten des Ersten Baltischen Historikertages zu Riga 1908, S. 300—302.

Die Bestände des ERKkA reichen merklich weiter in die Vergangenheit zurück als die des LRKkA, nicht zuletzt dank dem Umstande, dass Estland bereits in der zweiten Hälfte des XVI. Jh. eine wenn auch zunächst mehr oder weniger provisorische, so doch bis in relativ weitgehende Einzelheiten gegliederte Verwaltungsordnung besass. Immerhin ist das Material über die früheste Periode der Zugehörigkeit Estlands zum schwedischen Reiche im ERKkA sehr unvollständig, einer der lückenhaftesten Teile dieses Archivs, der mit dem Jahre 1573 beginnend noch die Zeit Georg Boyes umfasst. Dennoch ist der Nutzen dieser erhaltenen Materialien für die Klarstellung der Geschichte Estlands während dieses Zeitabschnittes ein sehr bedeutender, besonders vom Standpunkt der politischen und Kriegsgeschichte. Dasselbe gilt für die Zeit um die Wende des XVI. und den Anfang des XVII. Jh., wobei das siedlungsgeschichtliche Material dauernd umfassender wird. Erst seit der Zeit Gustav Adolfs tragen die Archivbestände gewissermassen den Charakter der Vollständigkeit und können Ansprüche auch hinsichtlich anderer Forschungsgebiete befriedigen.

Ein durch ihre Vielseitigkeit besonders reichhaltiges Material bilden die Protokolle der Generalgouvernementsregierung, ferner die eingelaufenen und die Konzepte der abgesandten Briefe, die beim Generalgouverneur eingereichten Memoriale über estländische Lokalverhältnisse, Suppliken und die Missivregistratur. Vom Standpunkte der Siedlungsforschung, der Volksstatistik, des Handels und überhaupt der wirtschaftlichen Verhältnisse verdienen kennengelernt zu werden vor allem die Rechnungsbücher des Generalgouvernements, die Immissionen, Inventare und besonders die Kartensammlung mit den zugehörigen Erläuterungen, die bisher verhältnismässig wenig Benutzung gefunden hat. Der Nordische Krieg (1700—1710) spiegelt sich in allen Archivalien dieser Zeit wider, doch ist im allgemeinen das Material hierüber nicht so umfangreich, wie man vielleicht annehmen möchte. Dieses erklärt sich durch den Umstand, dass ein Teil des Bestandes dieses Archivs vor dem Fall Tallinns 1710 nach Schweden evakuiert wurde. Überhaupt ist das Archiv am reichhaltigsten hinsichtlich der zweiten Hälfte des XVII. Jh., der Zeit, in der die Organisation der Verwaltung sich voll herausgebildet hatte, und aus der sich die Archivalien am besten erhalten haben. Im Vergleich aber mit dem LRKkA bleiben die Bestände des ERKkA in vieler Hinsicht zurück, was auch natürlich erscheinen muss, wenn wir die viel grössere Bedeutung Livlands und den mehr bürokratischen Charakter der Organisation seiner Verwaltung in Betracht ziehen.

Ein eigenes Gepräge trägt seinem Wesen nach das als besondere Abteilung dem ERKkA angegliederte Archiv des Tallinner Burggerichts. Einzelne Teile des Bestandes auch dieses Archivs sind verloren gegangen, doch sind mehr oder weniger vollständige Serien für den Zeitabschnitt 1680—1700 vorhanden. Ausser

rechtsgeschichtlichem Material über die Entwicklung der ständischen Verhältnisse und die rechtliche Lage der Edelleute, Pächter und Bauern finden sich auch hier in den Prozessen, die das Verhältnis von Gutsherren und Bauern berühren, sowie in Grenz- und Erbschaftsstreitigkeiten u. a. mannigfache wirtschaftsgeschichtliche Angaben.

Die Regierung Karls XI. ist hinsichtlich der Verwaltung des Reiches charakterisiert als eine Zeit der Kommissionen. Ihrer zahlreiche arbeiteten auch in Estland und ihre weitreichenden Materialien, soweit sie sich überhaupt erhalten haben, erweisen sich als besonders wertvoll bei der Erforschung derjenigen Gebiete, auf die sich ihre Tätigkeit erstreckte (Kommission zur Revision des Rossdienstes und der Hakenländer, Reduktionskommission, Kommission für die Abschätzung der durch die Missernte hervorgerufenen Schäden). Die Durchführung der von Karl XI. begonnenen grossen Reformen zeitigte unter anderem als ein Ergebnis für die heutigen und kommenden Forscher die bereits oben erwähnten, bis ins Einzelne ausgearbeiteten Karten der Gutsgebiete, ferner Pläne der Gesindeländereien. Skizzen und Beschreibungen, die für die Erforschung der Siedlungs- und Agrargeschichte eine ganz hervorragende Quelle bedeuten.

Dennoch ist das ERKkA nur eine, wenn auch eine mit an erster Stelle stehende Quelle für die Erforschung der Geschichte Estlands zur schwedischen Zeit. Allein schon der Umstand, dass Teile dieses Archivs im Laufe der Zeit unter dem Einfluss der Verhältnisse in andere Archive und sogar in Privatsammlungen zerstreut wurden, zwingt eine, sich auch mit den anderen Archiven bekannt zu machen, nicht zu reden von der Notwendigkeit, sich bei der Durchführung einer Untersuchung einen Überblick über die übrigen Materialsammlungen aus der schwedischen Zeit zu verschaffen.

Vor allem befindet sich ein bedeutender Teil des ERKkA in der Livonica-Serie des Schwedischen Reichsarchivs, über die bisher nur ein provisorisches Verzeichnis fertiggestellt ist. Diese Sammlung enthält hauptsächlich Material aus den letzten Jahren der schwedischen Zeit, wie Briefkonzepte der Gouverneure und Generalgouverneure an den König, Protokolle der Gouvernementsregierung, Briefe der Stadt Tallinn an die Gouverneure, Schreiben der Könige und der Kollegien an die Gouverneure, endlich Schreiben des Reichsrats, der Reduktions-, der Liquidations-, der Exekutionskommission und des Reichskontors an die Gouverneure, Generalgouverneure und andere Beamte in Estland aus der Zeit von 1561 bis 1710. Diese Teile bilden nur zusammen mit dem im Staatlichen Zentralarchiv aufbewahrten ERKkA ein einheitliches Ganzes, während sie einzeln schwer zu benutzen sind. Anschaulich beweist das der Katalog des ERKkA, der, soweit es das vorhandene Verzeichnis erlaubte, in Petitschrift auch die im RRA sich befindenden Einheiten des ERKkA bringt. Rechnungsbücher und andere Berichte aus dem Bestande des

ERKkA sind auch im Kammerarchiv anzutreffen, wohin sie seinerzeit zur Rechenschaftsablegung gesandt worden waren und wo dann einige von ihnen verblieben. Eine Menge Archivalien des ERKkA geriet ins LRKkA, besonders zur Zeit des Gouverneurs R. Lichten. Ferner bewahrt auch die Estländische Literarische Gesellschaft in Tallinn in ihrer Handschriftensammlung Archivalien des ERKkA, deren Verschleppung dorthin sich durch die ungenügende Überwachung zur russischen Zeit erklärt, als das ERKkA noch im Schloss auf dem Tallinner Domberge aufbewahrt wurde. Die Archivalien, die seinerzeit ins Archiv der Estländischen Ritterschaft und in das des Konsistoriums gerieten, sind jetzt im Staatlichen Zentralarchiv in Tartu. Auf gleiche Weise wanderten zum Ende des XIX. Jh. und späterhin bis zum Ausbruch des Weltkrieges Materialien des ERKkA ins Tallinner Stadtarchiv, nach St. Petersburg und andere Orte in Russland¹⁾. Ein Teil des amtlichen Materials geriet in die Archive der Geschlechter, deren Vertreter in Estland zur schwedischen Zeit als Statthalter, Gouverneure und Generalgouverneure fungierten, der De la Gardie, Horn, Oxenstierna u. a. Der grössere Teil dieses Materials wird gleichfalls im Schwedischen Reichsarchiv aufbewahrt, während Bruchstücke des De la Gardieschen Archivs mit den Estland betreffenden Archivalien eben in der Handschriftensammlung der Universitätsbibliothek Tartu untergebracht sind. Das Staatliche Zentralarchiv hat nach Möglichkeit begonnen, diese ihrer Provenienz nach zum Bestande des ERKkA gehörenden, doch im Laufe der Zeit und durch die Verhältnisse zerstreuten Archivalien zu registrieren und an den rechten Ort zurückzubringen, doch für den weitaus grössten Teil erweist sich dieses, wenigstens im gegebenen Moment, als undurchführbar. Dem Forscher ist die Möglichkeit einer Rekonstruktion des Gesamtarchivs jedenfalls eine grosse Förderung beim Arbeiten.

Bei der Untersuchung der Ereignisse und Verhältnisse in Estland zur schwedischen Zeit ist neben dem ERKkA, das hier die wesentlichste Quelle bildet, auch die Bekanntschaft mit denjenigen Archivaliensammlungen unvermeidlich, die gleichfalls ergänzendes Material bieten. Unter diesen Sammlungen ist als wichtigste die bereits erwähnte Livonica-Serie im Reichsarchiv in Stockholm, ferner die Briefe der obersten Würdenträger Estlands an die Könige, die Schreiben der Kollegien an die Könige, kriegsgeschichtliche Materialien, die Papiere der Familien, deren Glieder in Est- und Livland gewirkt hatten, die Briefe der Städte Tallinn und Narva, Ingrica, Moscovitica, Polonica, die den Handel und die Schifffahrt betreffende Korrespondenz, die Reichsregistratur und viele andere Abteilungen des Schwedischen

¹⁾ Vgl. z. B.: F. v. Keussler, Die gegenwärtig M. Iversensche vorm. Edm. Iversensche Urkundensammlung, Sb. Riga 1902, S. 74—77; Derselbe Verfasser über diese Sammlung noch in den Sb. Riga 1904, S. 241—245; 1905, S. 39; 1906, S. 193.

Reichsarchivs zu nennen. Im Kammerarchiv verdienen besondere Beachtung die Missivregistratur des Kammerkollegiums, die Konzepte, die eingelaufene Korrespondenz, die Wacken- und Revisionsbücher, das reichhaltige Material über die Provinzen u. a. m., vor allem also wirtschaftsgeschichtliches Material. Wertvolle Daten über die Handelsverhältnisse Estlands enthält die Östermalmsavdelning (Archiv des Kommerzkollegiums) des Schwedischen Reichsarchivs. In geringerem Umfange enthalten für die Geschichte Estlands in Frage kommendes Material auch das Stockholmer Stadtarchiv, die Königliche Bibliothek, die Handschriftensammlung (besonders die Sammlungen Nordin und Palmkiöld) der Universitätsbibliothek in Upsala, die Universitätsbibliothek in Lund und andere Bibliotheken und Archive, deren Aufzählung sich hier verbietet¹⁾.

Von den zum Bestande des Staatlichen Zentralarchivs gehörenden Archiven enthält das LRKKA viel Estland direkt und indirekt betreffendes Material bereits aus der ersten Hälfte des XVII. Jh., z. B. in Gestalt von Korrespondenzen der estländischen Regierungsbeamten, verschiedenen Rechnungs- und Revisionsbüchern u. dgl. Am allerhäufigsten finden sich aber Angaben in den Archiven der Estländischen Ritterschaft, des Estländischen Konsistoriums, des Oberlandgerichts, der harju-, viru-, järva- und läänemaaschen Manngerichte²⁾. Eingehendere Materialien enthalten noch die Stadtarchive von Tallinn und Narva, die Handschriftensammlung der Universitätsbibliothek Tartu, die Bibliothek der Estländischen Literarischen Gesellschaft in Tallinn (hier besonders die Brieflade Kukruse), einzelne Gutsbriefladen der Estländischen Gemeinnützigen Gesellschaft in Tallinn, in Riga die Bibliothek der Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde und in mancher Hinsicht auch das Lettische Staatsarchiv und das Rigaer Stadtarchiv. Für eine vollständige Übersicht des ergänzenden Materials kommen noch verschiedene Archive und Bibliotheken in Leningrad und Moskva, in Warszawa und Kraków sowie in Deutschland in Betracht.

¹⁾ Eine teilweise, jedoch sehr veraltete Übersicht der hier angeführten Sammlungen bietet C. Schirren, Verzeichnis livländischer Geschichtsquellen in Schwedischen Archiven und Bibliotheken, Tartu 1861; ferner: B. Boëthius, Riksarkivets Livonica-serie under 1600- och 1700 talen, Meddelanden från Svenska Riksarkivet, Ny följd I, 51—52, Stockholm 1922; Th. Westrin, Förteckning öfver i Riksarkivet förvarade ministeriella handlingar. 19-Livonica, Medd., N. f. I, 1—2, S. 239—244; S. Hedar, Lanmästeristyrelsens arkiv, Stockholm 1928; A. v. Gernet, Fund in Stockholm, Sb. Gel. Estn. Gesell. 1897, S. 98—100; P. Wieselgren, De la Gardiska Archivet, Lund 1830—1843; P. Sondén, Rikskanslern Axel Oxenstiernas brefväxling, Medd., N. f. II, 2, Stockholm 1907; Vgl. noch die Verzeichnisse vieler anderer Sammlungen. O. Liiv, Bibliographische Übersicht der wichtigsten Literatur über estnisches Archivmaterial in ausländischen Archiven, Bulletin of the International Committee of historical Sciences, June 1932, nr. 15, S. 223—233.

²⁾ Siehe: „Bericht über die Tätigkeit des Estnischen Staatlichen Zentralarchivs 1921—1932 nebst einem Verzeichnis der ihm einverleibten Archive, Publikationen des Estnischen Staatlichen Zentralarchivs nr. 2, Tartu 1932.